

16. Geza Vermes, Oxford, zieht eine targumische Parallele zu Qumran mit einer Studie über den Erzengel »Sariel«, der die englischen Chöre leitet und dessen Name mit einer der möglichen Ausdeutungen des Namens »Israel« zu tun zu haben scheint. Robert Kraft resümiert sehr nützlich »The Multiform Jewish Heritage of Early Christianity« und versucht dabei Ordnung in die zahlreichen anstehenden Probleme der Erforschung des literarischen Erbes zu bringen. Jack Lightstone nimmt sich der tannaitischen Kontroversen von Pharisäern und Sadduzäern an, die nach ihm aber nichts für die Feststellung prinzipieller Gegensätze erbringen. Louis Feldman, Yeshiva U., registriert in »Masada: A Critique of Recent Scholarship« 79 Titel von 1943–1973, Publikationen, die sich mit Masada und Josephus' Bericht archäologisch und literarisch befassen. Feldman setzt sich geschickt und kritisch mit diesem Material auseinander und argumentiert sehr differenziert gegen die These von Trude Weiss-Rosmarin, nach der der von Josephus berichtete gemeinsame Suizid der letzten Verteidiger eine Erfindung gewesen sei. (Ein Topos, der, dessen ist sich Feldman auch bewusst, die Sensibilität Israels empfindlich tangieren könnte.)

Teilband 4 versammelt Arbeiten sowohl zum Judentum nach 70 wie solche zu »anderen griechisch-römischen Kulturen«, dazu eine Bibliographie aller Veröffentlichungen von M. Smith bis Ende 1973 und 40seitige Register, die ausgesprochen nützlich sind und auf die der Herausgeber bekanntlich in allen seinen Arbeiten dankenswerterweise achtet. Die Studien zum Judentum nach 70 spiegeln, man wird es nicht anders erwarten, vor allem die Interessen und Methoden der anwachsenden Neusner-Schule, und das macht das Bild ein wenig monochrom. Jacob Neusner selber liefert am Beispiel von Mischna Ohalot 2, 1 einen Beitrag zu »Form-Criticism and Exegesis« rabbinischer Literatur und zieht ausdrücklich dazu die Lösungsversuche der klassischen jüdischen Kommentare heran. Dabei werden einmal mehr die grossen Schwierigkeiten, die diese Literatur adäquatem Verstehen macht, sehr deutlich. Baruch Bokser vergleicht »Two Traditions of Samuel«. William Scott Green handelt von »Redactional Techniques in the Legal Traditions of Joshua b. Hananiah«. Gary Porton analysiert »The Artificial Dispute: Ishmael and Aqiba«. Lee Levine, 1975 mit einer Dissertation über »Caesarea Under Roman Rule« hervorgetreten, untersucht hier die Informationen und Traditionen über einen der bedeutendsten jüdischen Caesareaner, R. Abbahu, eine hochinteressante Figur, u. a. auch in der jüdisch-christlichen Auseinandersetzung des 3. Jh. in Caesarea.

William Braude illustriert die Schwierigkeiten und besonderen Erfordernisse der Übersetzung von Midraschwerken an zwei grundverschiedenen Probeübersetzungen desselben Textes aus Tanna debe Elijahu. Es wäre sehr erfreulich, würde Braude, der bereits die Pesikta Rabati, die Pesikta deRab Kahana und den Midrasch Tehillim ins Englische übersetzt hat, bald auch die Übersetzung dieses »Seder Elijahu«, eines der eigenartigsten und anziehendsten Werke der Aggada, vorlegen können.

Mary Boyce: »Iconoclasm Among the Zoroastrians«, Kurt Rudolph: »Quellenprobleme zum Ursprung und Alter der Mandäer«, Robert M. Grant: »The Religion of Maximin Daia«, Stanley Isser: »Dositheus, Jesus, and a Moses Aretalogy« bilden die weiteren Elemente des letzten Bandes. Alles in allem genommen: eine Festschrift, wie sie nicht sehr oft vorkommt. Sie zeugt von der Fähigkeit M. Smiths (und J. Neusners), Wissenschaftler

aus sehr verschiedenen Bereichen um sich zu versammeln und in ein die Forschung vorwärtsbewegendes Gespräch miteinander zu bringen. Michael Brocke, Regensburg

FRIEDRICH SEEGENSCHMIEDT (Bearb.): Christen und Juden. Arbeitshilfe für den evangelischen Religionsunterricht an Gymnasien, hg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern (für den internen Gebrauch als Manuskript gedruckt). Heft 1 u. 2. Erlangen 1976. Heft 1: 200 Seiten, Heft 2: 168 Seiten.

Man muss dieser Materialsammlung ein hohes Lob aussprechen. Sie bietet viele Dokumente und Informationen, regt zum Nachdenken an und gibt dem Religionslehrer eine Fülle von Material an die Hand, das er entweder für sein eigenes Verständnis des christlich-jüdischen Verhältnisses oder auch unmittelbar für die Unterrichtsvorbereitung gebrauchen kann. Mir ist keine neuere Materialsammlung bekannt, die ähnlich aspektenreich und überlegt das Verhältnis von Christen und Juden erschliesst. Sie steht theologisch ganz auf dem Stand der Zeit, berücksichtigt die wesentlichen Themen der heutigen Diskussion und gibt zugleich Anregungen zu einer weiteren Vertiefung des jüdisch-christlichen Gesprächs.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, zu den einzelnen in die Sammlung aufgenommenen Texten Stellung zu nehmen. Statt dessen sollen nur die wichtigsten Themen kurz benannt werden. Das erste Heft enthält vor allem Texte, die der Information dienen. Hier ist die evangelische Verlautbarung »Juden und Christen« abgedruckt, hier sind auch die Texte des 2. Vatikanums, die Erklärung der französischen Bischofskonferenz vom April 1973 und die Vatikanischen Richtlinien und Hinweise für die Durchführung der Konzilserklärung »Nostra aetate« vom Januar 1975 zu finden. Zu diesen offiziellen kirchlichen Verlautbarungen hat es Stellungnahmen und Interpretationen von jüdischer und christlicher Seite gegeben. Wichtige Beispiele dafür sind hier ebenfalls (Ausnahme: Kommentare zum Konzil) gesammelt. So enthalten diese Arbeitshilfen die wichtigsten kirchenamtlichen Texte der letzten Jahre.

Im Anschluss an diese Dokumente findet man Texte, Aufsätze, Auszüge aus Referaten, Büchern, Artikel zu folgenden Themen: Judentum (Teil III), Zionismus (IV), Der Staat Israel und die Christen (V), Christen und Juden – Begegnung und Gespräch (VI), Theologische Fragestellungen (VII), Das Thema Judentum im Religionsunterricht (VIII), Literatur- und Medienhinweise (IX). Zu der Auswahl der abgedruckten Texte mag das eine oder andere Fragezeichen erlaubt sein. Warum wird z. B. ein so bekannter Buber-Text zum »Bruder Jesus« erneut abgedruckt, während andere neuere Äusserungen von Juden zu Jesus fehlen? Überhaupt ist die Diskussion um Jesus nur knapp repräsentiert. Dies gilt noch mehr für das Themenfeld Paulus und seine Theologie. Zu wenig findet man auch über das Judentum im katholischen Religionsunterricht. Aber dies zu beschreiben wäre wohl auch eher eine Aufgabe einer katholischen Publikation. – Alles in allem: eine sehr nützliche und zugleich sehr preiswerte Publikation, der man eine grosse Verbreitung bei den Religionslehrern wünscht. Werner Trutwin, Bonn

GERD STEIN / E. HORST SCHALLENBERGER (Hrsg.): Schulbuchanalyse und Schulbuchkritik. Im Brennpunkt: Juden, Judentum und Staat Israel. Duisburg 1976. Verlag der Sozialwissenschaftlichen Kooperative. 211 Seiten.

Im Oktober 1975 fand in Duisburg eine Tagung statt, die